

DER LANDWIRTSCHAFTSWEG

Von Sünching nach Aufhausen



#landwirtschaftsweg

Damit alle mehr über die Arbeit auf den Höfen und Feldern erfahren, hat der Kreisverband Regensburg des Bayerischen Bauernverbands diesen Weg beschildert. Da die Tafeln nicht aufeinander aufbauen, kann man eine beliebige Einstiegsstelle wählen. Auf 11 Tafeln findet man viele interessante Informationen und themenbezogene Links zu Zielseiten, auf denen Filme und weitere Medien hinterlegt sind. Viel Freude an einer ereignisreichen, informativen und erlebnisreichen Wanderung durch unsere schöne Landschaft der Oberpfalz!



Dieser sieben Kilometer lange Landwirtschaftsweg geht von Sünching nach Aufhausen. Man kann ihn gemütlich in drei Stunden laufen oder ihn in kürzerer Zeit mit dem Fahrrad fahren.



Grüb Gott, ich bin die Rita, eure Bäuerin! Ich begleite euch auf eurem Weg und gebe euch interessante Hinweise und wertvolle Informationen rund um die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion.

Scannt man die QR-Codes, lernt man noch einiges mehr über die Natur, die Arbeit der Bauern, aber auch die Umwelt und Technik. Nicht nur in der Natur, sondern auch in der komplexen Agrarwelt von heute gibt es viel Spannendes zu beobachten, zu entdecken und neu zu lernen.

Mit freundlicher Unterstützung von

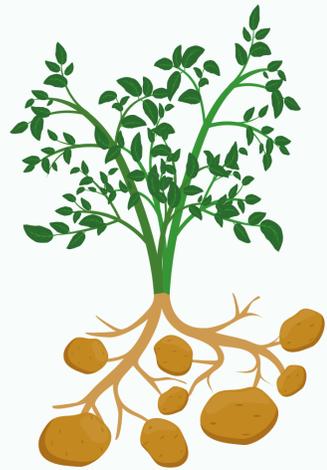


Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Weitere Informationen unter www.bayerischerbauernverband.de/kreisverband/regensburg

Die Kartoffel: eine tolle Knolle!

Mit rund 40.000 Hektar Anbaufläche ist Bayern das zweitgrößte Kartoffelanbauggebiet Deutschlands. Eine Region, die sich über besonders fruchtbare Böden für die beliebte Knolle freuen darf, ist die Oberpfalz.



Die starke Knolle

Die Kartoffel ist die „Primadonna“ auf dem Acker: Bei großer Hitze macht sie schlapp, zu viel Nässe nimmt sie krumm und vor dem ersten Frost macht sie sich vom Acker. Doch ihre Landwirte wissen mit ihr umzugehen. Sie bereiten den Saatknochen ihr Feldbett, bringen sie im Frühjahr in die Erde, hegen die jungen Pflanzentriebe und holen die Erdäpfel ab Juni ans Tageslicht. Eine große Sortenvielfalt erlaubt verschiedene Erntezeiten und vielfältige Verwertungen unter anderem als Speise-, Stärke- und Industriekartoffel. Kartoffelstärke kommt beispielsweise nicht nur in Puddingpulver, Suppen und Soßenbindern, sondern auch in Klebstoff, in der Papierherstellung oder in der Pharmaindustrie zum Einsatz.

Feldlerche:

Sie kommt auf weiträumigen Wiesen, Weiden und Äckern vor und hält einen Abstand von ca. 100 m zu Wald und großen Gehölzen ein. Das Nest wird am Boden gebaut. Um den Lebensraum der Feldlerchen zu erhalten, lassen die Landwirte auf den Äckern sogenannte Feldlerchenfenster frei. Dort wird nichts angebaut und die Vögel haben Platz zum Brüten.



Weitere Infos zur Kartoffel



Anbau

Der Anbau auf Dämmen ermöglicht den Kartoffeln eine bessere Wasser- wie Nährstoffversorgung und beugt Staunässe vor.



Fruchtfolge

Besonders wichtig ist die Einhaltung der Fruchtfolge, um die Böden nicht auszulaugen. Die Kartoffel steht frühestens alle vier Jahre wieder auf demselben Feld.



Kartoffelkäfer

Um keinen Ernteausfall zu riskieren, ist es wichtig, die Pflanzen vor Krankheiten, Pilzen und tierischen Schädlingen wie dem Kartoffelkäfer zu schützen.



Stärke

Stärkekartoffeln werden in der nahegelegenen Stärkefabrik in Sünching verarbeitet. Stärke wird sowohl als Lebensmittel als auch im technischen Bereich verwendet.



Die Kartoffel: eine tolle Knolle!



Mehr als 2.000 Kartoffelsorten gibt es weltweit, 210 davon sind in Deutschland zugelassen. Manche sind klein und länglich wie die „Bamberger Hörnchen“, andere groß und rund wie die „Sieglinde“.



Aus einer Mutterknolle können pro Jahr etwa 15 - 25 Kartoffeln geerntet werden.



Die eigentliche Kartoffelernte erfolgt im August bis September. Frühkartoffeln werden oft schon im Juni oder Juli geerntet. Auch heute geht die Ernte trotz der eingesetzten Maschinen noch nicht ohne Handarbeit vonstatten.

Ein Traktor zieht den Kartoffelroder über das Kartoffelfeld. Ein Damm mit Kartoffeln wird regelrecht in den Roder hineingeschoben, dabei hebt ein Schar den Damm von unten, eine Trommel drückt von oben. Seitlich neben der Trommel schneiden Pflugmesser das Kartoffelkraut ab.

Die Kartoffeln werden über das Siebband befördert, die Erde fällt nach unten. Rüttler, Klopfer und Krautzupfer sieben Erdklumpen, Steine und Pflanzenteile aus. Über ein zweites Siebband und Sternwalzen werden die Kartoffeln weiter gesäubert und auf das Sortierband transportiert.

Auf dem Sortierband werden faule Kartoffeln und Steine von Hand aussortiert. Ein Förderband transportiert die Kartoffeln in den Vorratsbehälter. Wenn dieser voll ist, werden die Kartoffeln auf den Anhänger umgeladen.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Boden und Klimawandel

Der Klimawandel stellt eine große Herausforderung für die Landwirtschaft weltweit dar. Welche Eigenschaften brauchen Böden und Pflanzen in Zukunft, um mit den immer extremer werdenden Umweltbedingungen zurechtzukommen? Sie sind für den Schutz des Wassers, der Luft, der Artenvielfalt, aber auch des Klimas besonders wichtig.



Leben in den Boden

Die Landwirte bauen zwischen den Haupternten sogenannte Zwischenfrüchte an.

Diese erhalten und verbessern die Bodenfruchtbarkeit, fördern den Ertrag der Nachfolgefrucht und schützen den Boden vor ungewolltem Bewuchs.

Beispielsweise wird eine Mischung aus Alexandrinerklee, Buchweizen, Grünfüttererbse, Lupinen, Ölrettich, Sommerwicke, Sonnenblumen und Weidelgras ausgesät und später in den Boden eingearbeitet.

Über den Winter werden somit unter anderem Nährstoffe in Biomasse konserviert und dadurch deren Auswaschung in das Grundwasser verhindert, sodass diese der folgenden Hauptkultur zu Verfügung stehen. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch die Verwurzelung und Steigerung der biologischen Aktivität verbessert, genauso wie die Bodenstruktur und der Humus.

Hinter pflügenden Traktoren erbeuten Störche gerne Mäuse, Regenwürmer, kleine Schnecken und Insekten. Auch brachliegende Felder sind wichtige Nahrungsflächen für den Storch, der sich am liebsten auf offenen Flächen aufhält.



Aufgrund milderer Temperaturen und weniger Schnee bleiben zunehmend mehr Störche auch im Winter in Bayern, weil sie dann genug Nahrung finden können. Kälte macht dem großen Vogel kaum etwas aus.



Gäuboden

Hier befindet sich die Kornkammer Bayerns. Die außergewöhnlich fruchtbaren Böden des Gäubodens sichern unsere Ernährung. Zudem bieten sie Lebensraum für viele Tiere, gerade auch für Regenwürmer, aber auch für Schmetterlinge und Bienen. Letztere sind für das Bestäuben der Pflanzen unverzichtbar.



Bodenproben

Bodenuntersuchungen braucht der Landwirt, um zu erfahren, wie hoch der Nährstoffvorrat seines Bodens ist. Daraus ersieht er, wie viel er düngen muss, um die Pflanzen auf dem Feld ausgewogen mit Nährstoffen zu versorgen.



Bodenschonende Techniken

Spezielle Techniken helfen die Feuchtigkeit im Boden zu halten, wodurch Wasser gespart wird. Bei der Zuckerrübensaat kann das Saatgut z. B. direkt ohne Bodenbearbeitung in den Boden gesät werden. Mechanische Unkrautbekämpfung durch Feldroboter und spezielle Geräte wie z. B. einen Striegel tragen auch dazu bei, unsere Böden zu schonen.



Fortschrittliche Landwirtschaft

Durch den Klimawandel kommt es weltweit zu Ernteausfällen. Schädlinge, Beikraut und Pilze vermehren sich. Gerne würden die Landwirte auf den streng kontrollierten und teuren Pflanzenschutz verzichten. Wenn die Landwirtschaft aber mit den steigenden Bevölkerungszahlen und den höheren Anforderungen an den Umweltschutz Schritt halten will, sind technische Neuerungen unumgänglich.

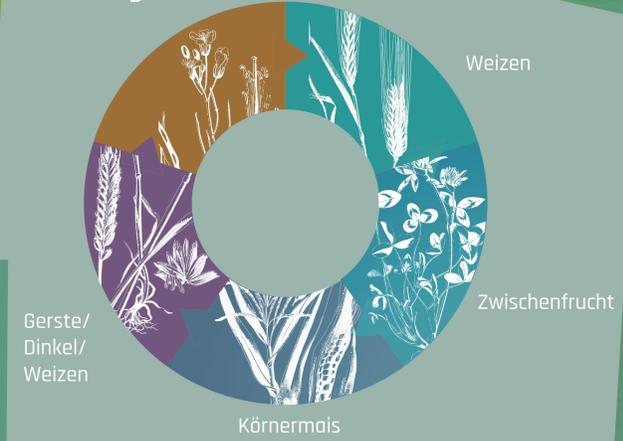


Was lebt in einer Hand voll Boden?

- 3 Regenwürmer
- 2 Tausendfüßler
- 30 Bärtierchen
- 300 Mio. Einzeller (Protozoen)
- 3 Billionen Bakterien

(Mehr Lebewesen als es Menschen auf Erden gibt.)

Vielfältige Fruchtfolge



Fruchtfolge

Die Bewirtschaftung der Böden spielt also eine herausragende Rolle in der Entwicklung der Humusgehalte und -vorräte. Die Fruchtfolge ist daher sehr wichtig, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten. Verschiedene Pflanzen stellen verschiedene Ansprüche an den Boden, wodurch sich die Nährstoffe im Boden nicht so schnell erschöpfen. Außerdem wird auf diese Weise Krankheiten, Schädlingen und unliebsamem Pflanzenwuchs vorgebeugt.



Weitere Infos zum Schutz von Böden und Gewässern



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Das Getreide: ein Grundnahrungsmittel!

Bayerns Kornkammern sind reich gefüllt. Das Getreide wird vorwiegend zu Brot und Nudeln verarbeitet, aber auch zum Bierbrauen verwendet. Manche Getreidearten dienen nach der Ernte auch als Tierfutter und Einstreu.



Kraft aus dem Boden

Weizen ist ein Kraftpaket vom Acker und die wichtigste Brotgetreideart mit wertvollen Inhaltsstoffen. Die Landwirte pflegen und versorgen ihr Getreide von der Aussaat im Herbst bis zur Ernte im Sommer über viele Monate, in denen der Erfolg ihrer Arbeit immer auch vom Wetter abhängt. Ausreichende Wasser- und Nährstoffversorgung sind Voraussetzung für gutes Wachstum. Die Nährstoffversorgung wird durch organischen Dünger wie Gülle aus der Tierhaltung oder durch mineralischen Dünger gedeckt.



Getreidesorten

Die wichtigsten Getreidesorten in Bayern sind Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Hirse sowie Dinkel. Auch Mais zählt übrigens zum Getreide. Triticale gehört zur Familie der Süßgräser. Sie ist eine Kreuzung aus weiblichem Weizen und männlichem Roggen und wird zum Großteil als Futtermittel genutzt.



Windbestäuber

Getreidepflanzen benötigen keine bunten Blüten wie andere Pflanzen, um Insekten zur Befruchtung anzulocken. Der gelbe Pollenstaub wird durch Wind übertragen und durch die Pflanzen selbst aufgenommen.



Braugerste

Braugerste wird in der Mälzerei zu Malz verarbeitet und findet Verwendung als geschrotetes Braumalz in Brauereien, als gemahlenes Backmalz in der Backwarenindustrie, als Brennmalz in der Spirituosenindustrie, aber auch im Malzkaffee oder in Frühstücksflocken.



Brot

Für ein Kilo Weizenbrot müssen Landwirtinnen und Landwirte rund 850 Gramm Weizen ernten. Das entspricht ungefähr einem Quadratmeter Weizenfeld.



„Hopfen und Malz, Gott erhalt's!“ In Bayern wird das Bier auch „flüssiges Brot“ genannt und zählt zu den Grundnahrungsmitteln. Für 1 Kasten Bier werden ca. 2 kg Braugerste benötigt. In der nahegelegenen Halledau befindet sich das größte Hopfenanbaugebiet der Welt. Dort werden 86 % des deutschen und etwa 34 % des weltweit benötigten Hopfens angebaut.

Feldsperling

Er besiedelt bevorzugt die offenen und halboffenen Landschaften des ländlichen Raums. Der Feldsperling lebt überwiegend in Hecken der Feldflur, wo er auch brütet.



Mähdrescher

Moderne Mähdrescher fassen mehrere Arbeitsschritte zu einem Arbeitsgang zusammen: Sie mähen, dreschen und sieben die Getreidekörner aus. Der drehende Haspel drückt die Getreidehalme nach unten und im Schneidwerk schneiden bewegte Messer die Getreidehalme ab. Die Einzugschnecke zieht die Halme in den Mähdrescher, in dem sie von der Einzugschnecke zum Dreschkorb befördert werden. Die drehende Dreschtrommel schlägt die Getreidekörner aus den Ähren. Die Körner fallen durch den Dreschkorb, das Stroh läuft nach hinten. Auf dem Schüttler werden die restlichen Körner aus dem Stroh gesiebt. Diese laufen über zwei Siebe, während ein Gebläse die Spreu wegbläst. Dann hebt der Elevator die Körner in den Korntank.



Weitere Infos zu Getreide aus Bayern



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Die Zuckerrübe: ein kleines Kraftwerk!

Zuckerrüben haben hohe Ansprüche an Boden und Klima. Rüben sind kleine Kraftwerke und bilden aus Wasser und Kohlendioxid mithilfe von Sonnenenergie Zucker. Dieser wird im Rübenkörper gespeichert.



Kraft aus dem Boden

Zur besseren Vorstellung der Leistungen eines Zuckerrübenbestandes von einem Hektar helfen sicher die nachfolgenden Zahlen.

Ein Hektar Zuckerrüben

- liefert 13 Tonnen Zucker,
- bindet 35 Tonnen Kohlendioxid,
- setzt 26 Tonnen Sauerstoff frei, was für 120 Menschen zum Atmen reicht.

Alternativ lassen sich von einem Hektar

- 7.000 Liter Bioethanol Kraftstoff herstellen, womit ein PKW 75.000 km weit fahren kann.

Beliebter Vergleichsmaßstab für einen Hektar ist ein Fußballfeld, das meistens 68 mal 105 Meter groß ist. Die Fläche eines Fußballfelds entspricht 0,714 Hektar.

Der Kiebitz

Der Kiebitz bevorzugt flaches und feuchtes Dauergrünland, Wiesen und Weiden. Man kann den brutplatztreuen Kiebitz aber auch auf Äckern antreffen.



Weitere Infos zur Zuckerrübe



Saat

Die Aussaat der Zuckerrüben beginnt jedes Jahr in den Monaten März bis April, sobald der Ackerboden trocken und erwärmt ist.



Wasserverbrauch

Heimische Zuckerrüben verbrauchen 50 % weniger Wasser als importierter Rohrzucker, der aus Zuckerrohr gewonnen wird. Beide Zucker enthalten gleich viele Kalorien wie Nährstoffe. Mit einem 2,5 m tiefen Wurzelsystem nutzen Zuckerrüben auch Nährstoffe der unteren Bodenschichten.



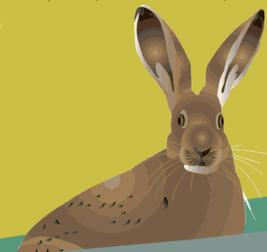
Kraftstoff

Rübenreste eignen sich zur Herstellung von Bioethanol und Biogas, was zunehmend an Bedeutung gewinnt.



Zucker

Aus 7 kg Zuckerrüben wird 1 kg Zucker hergestellt. Die Zuckerrübenschnitzel, die dabei übrig bleiben, werden zu energiereichem Tierfutter für Rinder, Schafe und Pferde verarbeitet.



Zahlreiche Tiere, wie z. B. der Feldhase und bodenbrütende Vögel, finden im Zuckerrübenfeld Schutz und Nahrung bis in den Herbst hinein.



Eine „Maus“ auf Rädern

Für die Rübenenernte braucht man komplexe, hochmoderne Geräte. Die Firma Holmer entwickelt und produziert unweit von hier in Eggmühl selbstfahrende Zuckerrübenvollernter und ist darin Weltmarktführer.

Im niederbayerischen Sittelsdorf/Herrngiersdorf stellt die Ropa Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH innovative Landmaschinen wie Rübenvollernter und Rübenreinigungslader her.

Ab September sind diese modernen Rübenroder im Einsatz. Verladen werden die Feldfrüchte mit einer sogenannten Verlademaus. Sie nimmt die Zuckerrüben am Feldrand auf, reinigt sie von Schmutz und Blättern und transportiert die gesäuberten Rüben dann mit Förderbändern direkt auf einen LKW, der diese dann in die Zuckerrübenfabrik fährt.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Huhn oder Ei?

Was war zuerst da?
Die Henne oder das Ei?
Das ist eine ebenso alte wie knifflige Frage. Heute wissen wir, dass sich das Leben auf der Erde allmählich entwickelt hat. Auch Hühner sind ein Ergebnis der Evolution. Bereits vor 230 Mio. Jahren haben die ältesten Dinosaurier Eier gelegt, so wie das auch heute noch alle Reptilien tun. Damals gab es noch keine Hühner, weshalb man davon ausgehen kann, dass das Ei vor dem Huhn da war.

Das Huhn und das Ei: Wer war zuerst da?

Nur vier von rund 200 verschiedenen Hühnerrassen in Deutschland werden für den Lebensmittelmarkt genutzt. Ein typisches Legehuhn in Deutschland ist das weiße Leghorn Huhn. Diese Hühnerrasse ist robust, anspruchslos und nicht sehr brutlustig. Das Leghorn legt im ersten Jahr durchschnittlich 220, 200 im zweiten und nur noch 160 Eier im dritten Jahr.



Färbung der Eier

Die Farbe des Eis hat nichts mit der des Huhns zu tun. Sie ist genetisch vorbestimmt. Als Faustregel kann gelten: Hühner mit roter Ohrscheibe legen braune, Hühner mit weißer Ohrscheibe dagegen weiße Eier.



Legezahl und Verbrauch

Eine Legehennen legt etwa 300 Eier pro Jahr und höchstens eins pro Tag. In Deutschland werden pro Kopf durchschnittlich 240 Eier im Jahr verbraucht. Rund 13 Mrd. werden produziert und 6 Mrd. primär aus den Niederlanden, Polen und Belgien importiert.



Gockel und Henne

Die Henne braucht keinen Hahn zum Eierlegen. Er beeinflusst aber das Sozialverhalten aller Hühner positiv. Wer Nachzucht wünscht, braucht selbstverständlich auch einen Hahn.

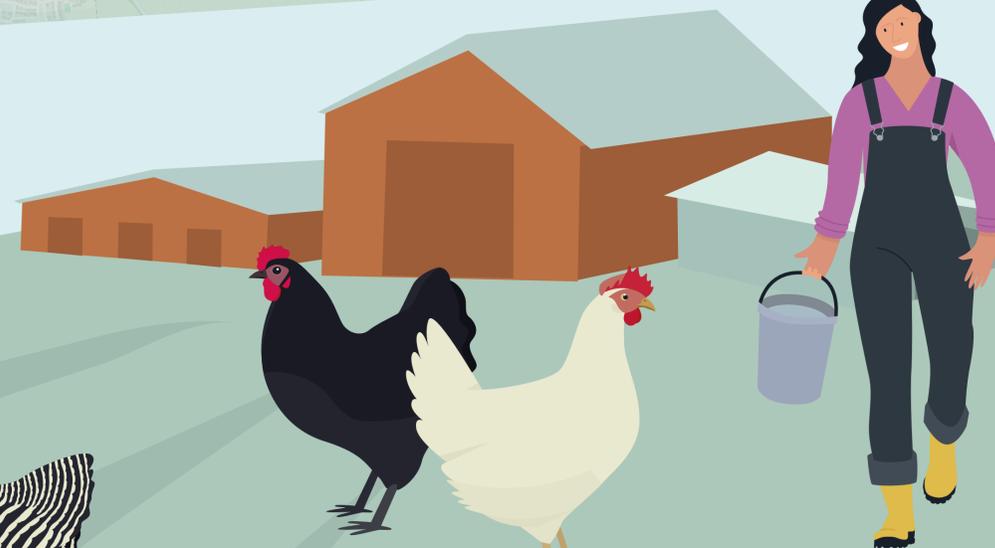


Haltung

Legehennen in Bayern werden primär in Bodenhaltung gehalten, wo sie sich frei im Stall bewegen können.



Projekt: „Schule fürs Leben!“
Unsere Bauernfamilien informieren Schulklassen auf ihren Höfen. Landwirte kommen auch gerne in Ihre Schulen. Bei Interesse bitte melden unter:
www.bayerischerbauernverband.de/Schule-fuers-Leben



Der Fasan

Der Fasan fühlt sich in Getreide- und Maisfeldern am wohlsten, die ihm sowohl Nahrung als auch Schutz vor Feinden (beispielsweise Füchse und Greifvögel) oder vor sonstigen Störungen bieten.



Weitere Infos rund um Hühner und Eier aus Bayern.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



KNACK DEN CODE

Was verrät der Eiercode?



Beim Eierkauf sollte man sich für Eier aus der Region entscheiden und zwischen den Haltungformen Kleingruppenhaltung, Bodenhaltung, Freilandhaltung und ökologische Haltung wählen.

Der Mais: ein Alleskönner!

Energie am Stiel

Ein Hektar Mais, also etwa ein Fußballfeld, liefert:

- 50 Tonnen Biomasse
- 21.000 Kilowattstunden Strom, womit sieben Haushalte ein Jahr lang versorgt werden können
- so viel Sauerstoff, wie 50 bis 60 Menschen in einem Jahr zum Leben benötigen

Unser Mais ist auch ein wichtiges Grundnahrungsmittel.

Der Futtermais wird als Tierfutter verarbeitet und ans Vieh verfüttert, während der Zuckermais bei uns auf dem Teller landet. Mais nutzt die Sonnenenergie effizienter und benötigt zum Wachsen weniger Wasser als andere Pflanzen. Unsere Maisfelder sind Lebensraum unzähliger Lebewesen. Also: Einfach mal kräftig durchatmen, falls die bis zu drei Meter hohen Maispflanzen den Blick in die Landschaft verstellen sollten.



Maisanbau

Auf knapp 550.000 Hektar bayerischen Feldern wird Mais angebaut. Das entspricht ca. 18 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Unter den erneuerbaren Energiequellen ist Biogas ein regelrechter Alleskönner.



Biogasanlage

In der Biogasanlage wird aus Biomasse durch Vergärung Gas gewonnen. Meist wird das Gas vor Ort in Blockheizkraftwerken zu Strom und Wärme verarbeitet. Anfallende Reste nach der Gärung sind als Dünger auf den Feldern weiter sinnvoll verwendbar.



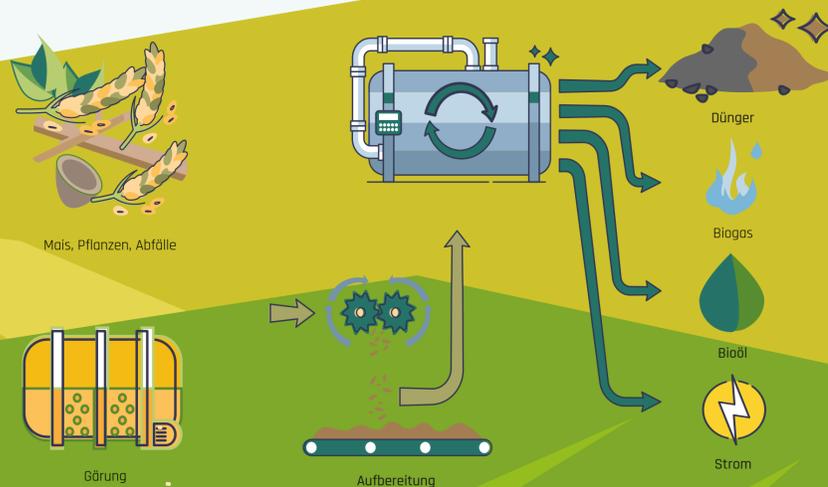
Multitalent

Mais steckt nicht nur in Lebensmitteln, sondern auch in Einweggeschirr, Verpackungsmaterial, in T-Shirts und er landet sogar im Tank. Rund 20.000 verschiedene Produkte soll es inzwischen geben.



Der Maiszünsler

Dieser kleine Kleinschmetterling ernährt sich hauptsächlich von Mais und gehört zu seinen wirtschaftlich bedeutendsten Schädlingen. Neben Ernteaussfällen entsteht oft eine erhöhte Krankheitsanfälligkeit, die den Mais außer zur Biogasherstellung unbrauchbar macht.



BIOGAS

Gülle, Kuh- und Schweinemist, Grünzeug aller Art, aber auch Mais landen in einem Behälter, in dem es gärt. Dadurch entsteht ein brennbares Gas, das in der Regel in einem Blockheizkraftwerk in einem Verbrennungsmotor verbrannt wird. Dieser funktioniert nach dem Prinzip eines Automotors. Die Abwärme des Autos wird allerdings an die Umgebungsluft abgegeben, während sie in einem Blockheizkraftwerk zum Beispiel zur Erzeugung von Warmwasser genutzt wird. Ein Blockheizkraftwerk ist somit eine sehr effiziente Möglichkeit, den im Biogas gespeicherten Energiegehalt zu nutzen.

Blaumeise

Blaumeisen fressen neben Insekten, Larven und Spinnen auch milchreife Maiskörner und sind deshalb häufige Gäste auf Maisfeldern.



Weitere Infos zum Biogas



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Wir Bauern leisten einen großen Beitrag für den Bereich Erneuerbare Energien. Vom Silo und der Güllegrube ins Erdgasnetz.



Der Feldhäcksler ist ein landwirtschaftliches Gerät zur Aufnahme, Zerkleinerung und Verladung von Erntegut wie Gras, Luzerne oder Mais und insbesondere für die Bereitung von Silage.

Vom Körnermais werden nur die Maiskörner verwendet, der Rest der Pflanze verbleibt auf dem Feld und dient der Humusbildung.

Der Raps: unsere wichtigste Ölpflanze!



Bayerischer Bauernverband

LANDWIRTSCHAFTSWEG SÜNCING - AUFHAUSEN

Tafel 8

Rapsfelder

Raps kann sich zwar selbst bestäuben, aber mit Honigbienen als Bestäuber können Landwirte den Ertrag ihrer Ernte noch bis zu 30 % steigern.

Die Bestäubung durch Bienen führt nämlich zu einer deutlich erhöhten Keimfähigkeit der Samen und somit zu einem höheren Ölgehalt pro Blüte.

Raps ist eine sehr zuverlässige Honigtracht und deshalb bei Imkern ein begehrtes Wanderziel für ihre Bienen.



Rapshonig

Die Arbeit der fleißigen Bienen bringt den Imkern in der Nähe von Rapsfeldern eine reiche Ernte. Von einem Hektar blühendem Raps erzeugen Bienen rund 40 kg Honig.

Rapsöl in der Küche

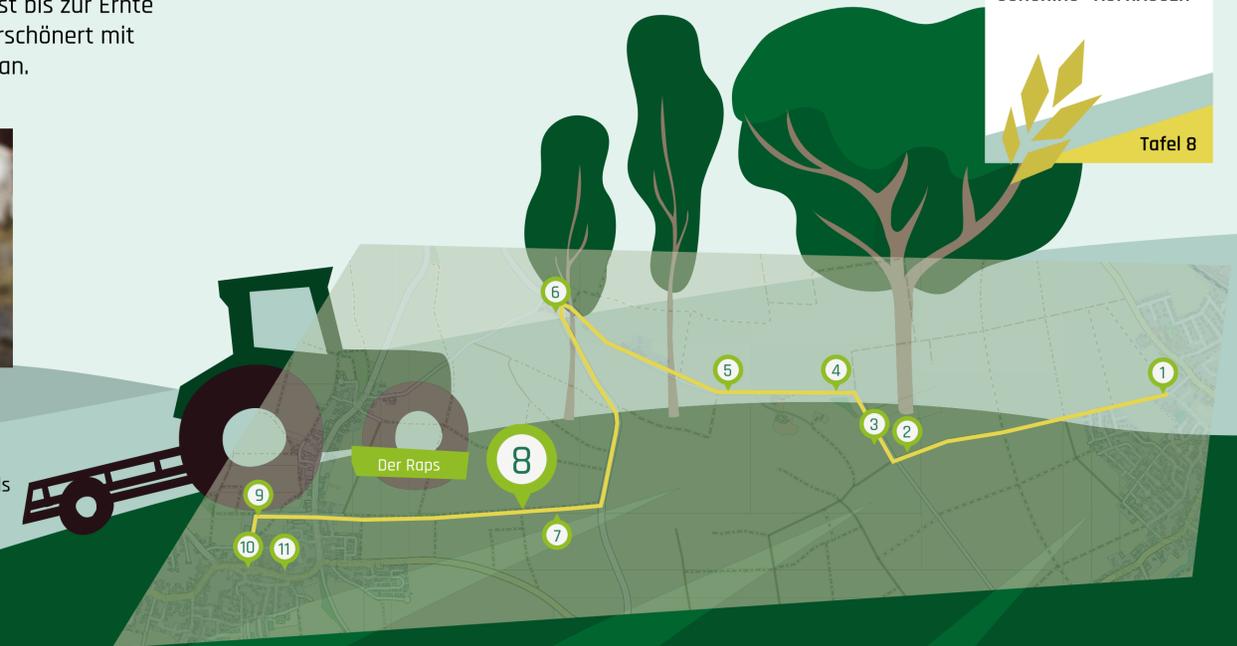
Aus den gelben Blüten entstehen dunkle Schoten voller winzig kleiner Körner, die es in sich haben, und aus denen das vielseitige Rapsöl gewonnen wird. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an ungesättigten Fettsäuren, der das Öl zu einem der gesündesten überhaupt macht.

Rapsöle für alle Fälle

Rapsöl findet aber auch in der Möbelpflege, in der Technik oder als Kraftstoff Verwendung.

Rapsschrot

Der bei der Ölpressung übrigbleibende Rapsschrot ist ein Proteinträger, der als Viehfutter dient. Es macht die heimische Landwirtschaft unabhängiger von Sojaschrotimporten.



Landwirte und Bienen würden sich freuen, wenn Naturschutz, Städte, Kommunen und Privatpersonen den (Wild-)Bienen darüberhinaus mit vielen Magerasenflächen helfen würden, da viele kleine Insektenslösungen besser als wenige Großflächenlösungen sind. Der Radius der Honigbienen ist zwar kilometerweit, viele andere Insekten fliegen aber nur wenige hundert Meter.

Das Braunkehlchen

Das Rapsfeld lebt und was sich dort alles tummelt!

Hier sehen wir ein Braunkehlchen auf einer Schote in einem Rapsfeld mit Kornblumen.



Weitere Infos zum Raps



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Bei uns in der Gegend wird das Bayola®-Raps-Speiseöl produziert. Der hellgelbe gesunde „Alleskönner“ ist hitzestabil bis 180° C und absolviert alle Küchendisziplinen mit Bravour: Kochen, Backen, Dünsten, Braten und Frittieren. Ein Esslöffel Rapsöl deckt rund ein Drittel des Tagesbedarfs an Vitamin E ab.

Ernte

Ungefähr zwei Monate nach der Blüte wird der Raps im Juli reif für die Ernte. Anstelle der Blüten erkennt man nun dünne bräunliche Schoten, die bis zu zehn Zentimeter lang werden. Darin liegen 15 bis 18 etwa ein Millimeter große, kugelige Samen.



Unsere Tiere fühlen sich wohl

Liebe Hundebesitzer!

Jeder Hundebesitzer sollte darauf achten, dass sein Hund sein Geschäft nicht auf dem Feld verrichtet und die Pflanzen nicht beschädigt werden, denn hier wächst Nahrung. Im frühen Pflanzenwachstum kann ein bestelltes Feld wie eine schöne Wiese, wie ein idealer Hundeauslauf oder sogar wie eine einladende Picknickfläche wirken. Hunde toben dann gerne zwischen den jungen Pflanzen herum. Doch wo Nahrungsmittel wachsen, schädigen Hundekot und menschliche Abfälle die Pflanzen und gefährden auch die Gesundheit der Wildtiere. Mit der Ernte können diese Rückstände zudem in die Nahrungskette geraten. Verunreinigtes Erntegut ist nicht nur ein Ärgernis für Bauern, sondern gefährdet auch die Gesundheit der Verbraucher. Um die Natur und den Anbau zu schützen, sollten Mensch und Hund am Rand der Felder bleiben.



Verspielte Schweine
Schweine sind intelligente und neugierige Tiere, die gerne mit verschiedenen Spielsachen spielen. Sie kuscheln gern und scherzen sogar miteinander. Am liebsten ruhen sie gemeinsam in der Gruppe.



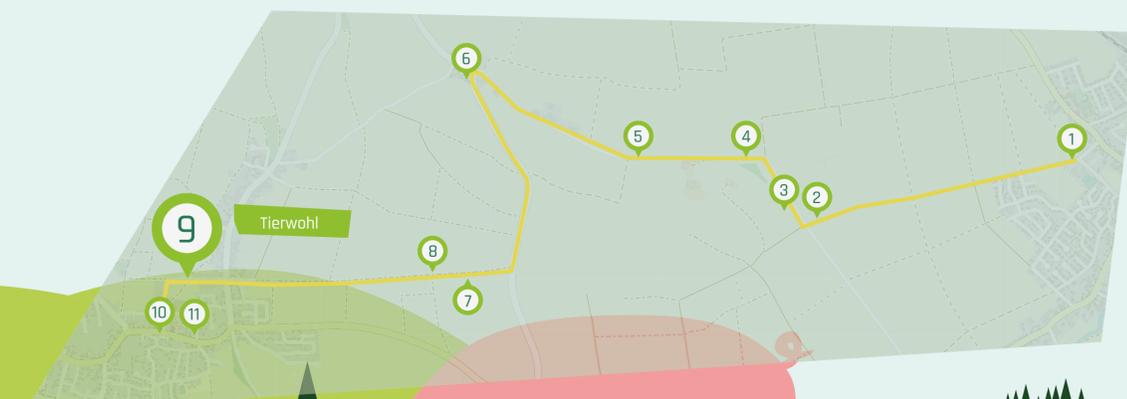
Produktive Kühe
Rund ein Viertel der deutschen Kühe steht in Bayern. Wieviel Liter Milch gibt eine Kuh am Tag? Eine Kuh gibt am Tag ca. 19 Liter Rohmilch. Daraus kann man 4 Päckchen Butter machen.



Zeitgemäße Haltung
Moderne Ställe sind mit Melkrobotern, automatischer Futtervorlage und Ventilatoren für die Kühlung mit neuester energiesparender Technik ausgestattet.



Vom Ei zum Küken
Die Henne brütet das Ei 21 Tage lang aus. Oft übernimmt das auch ein Brutkasten. Alles, was das Küken zum Wachsen braucht, ist im Ei enthalten. Will das Küken schlüpfen, hackt es mit seinem Schnabel die Schale auf.



Wissen, wo unser Essen herkommt, ist das eine. Wissen, wie es gemacht wird, das andere. Dafür gibt es die Initiative „Erlebnis Bauernhof“, die den Schülerinnen und Schülern in Bayern die Teilnahme an einem kostenfreien Lernprogramm auf einem Bauernhof ermöglicht. Nähere Information siehe QR-Code.

Smart farming
Immer mehr Landwirte nutzen moderne Technik, um das Tierwohl in der Stallhaltung zu verbessern. Computergesteuerte Fütterungs- und Lüftungsanlagen sind in der Schweinehaltung an der Tagesordnung. Der Landwirt nutzt eine spezielle App auf seinem Smartphone. Mit ihr hat er den Futter-Mix für seine Tiere, die Heizung oder die Lüftung rund um die Uhr im Blick und kann schnell und von überall aus Anpassungen vornehmen.



Die Mehl- und Rauchschnalbe
Mehl- und Rauchschnalben bauen ihre halbkugelförmigen Nester aus Lehmkügelchen. Um dieses Material beschaffen zu können, brauchen die Vögel offene Böden so wie unbetonierte Feldwege. Sie nisten oft in den Ställen der Bauern, die diesen gefährdeten Vögeln Schutz bieten.



Weitere Infos zu Tierwohl und Nachhaltigkeit



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Kurze Wege sind die Zukunft

Regionale und saisonale Produkte sollten auf jeder Einkaufsliste stehen. Schließlich bekommt man so nicht nur eine frische Qualität, sondern tut auch etwas für den Klima- und Umweltschutz. Denn regionale Produkte haben kürzere Wege. Wer bewusst auf Erzeugnisse aus Bayern achtet, stärkt auch der heimischen Landwirtschaft den Rücken und hilft ihr sich weiterzuentwickeln, damit sie noch besser, nachhaltiger, tierfreundlicher, also zukunftsfähiger werden kann.



Das Rotkehlchen

Rotkehlchen sind zutraulich. Sie leisten den Menschen bei ihrer Gartenarbeit gerne Gesellschaft und kommen ihnen nahe. Aufgeworfene Erde nützen sie zur Nahrungssuche, um Schnecken, Spinnen, Würmer oder Insekten leichter zu finden zu können.



Weitere Infos zu Heimat der Vielfalt

Heimat der Vielfalt

Bayern ist nicht nur berühmt für seine wunderschönen Landschaften, sondern auch für seine vielfältigen und hochwertigen Produkte der Landwirtschaft. Zu den regionalen Grundnahrungsmitteln gehören Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch und Milch mit vielen auch saisonalen Erzeugnissen wie Erdbeeren und Spargel.



Bayerisches Reinheitsgebot
Bier zählt in Bayern zu den Grundnahrungsmitteln. Dies wurde im ältesten Lebensmittelgesetz der Welt, dem Reinheitsgebot von 1516, festgelegt.



Gesunde Äpfel
Die Engländer sagen nicht umsonst: „An apple a day keeps the doctor away!“ Äpfel gehören auch bei uns zu den beliebtesten und gesündesten heimischen Obstsorten. Rund 30 kg Äpfel isst jeder Deutsche pro Jahr.



Geprüfte Qualität
Das Siegel „Geprüfte Qualität Bayern“ ist ein streng kontrollierter Herkunftsnachweis, der vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium vergeben wird. Fleisch mit diesem Siegel stammt von Tieren, die in Bayern geboren wurden, dort aufgewachsen sind und hier auch geschlachtet wurden.



Bauernmärkte
Auf Bauernmärkten und in Hofläden bieten die Bauern ihre selbsterzeugten Lebensmittel an. Die Vorteile liegen auf der Hand: Regional erzeugte Produkte müssen nicht über lange Strecken transportiert werden, was weniger LKW-Verkehr und somit auch weniger CO₂ Ausstoß bedeutet.



Sind Milchprodukte gesund?
Milch und Milchprodukte sind ein wichtiger Beitrag zur gesunden Ernährung, da sie hochwertiges Eiweiß, mehrere Vitamine wie vor allem Vitamin B12 enthalten. Aber auch zahlreiche Mineralstoffe wie z. B. Kalium, Calcium, Magnesium, Zink und Jod machen Milchprodukte zu einem kostbaren Lebensmittel.



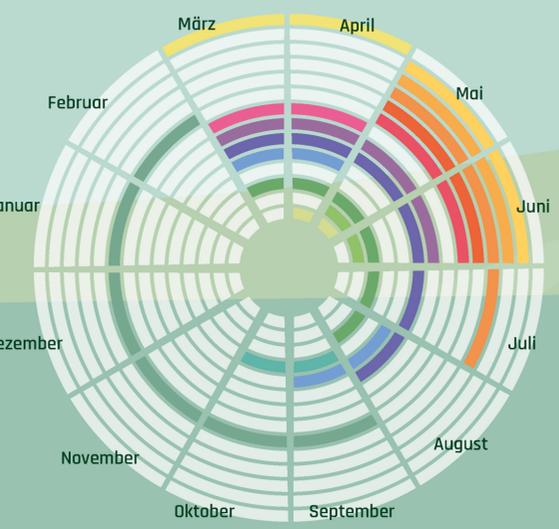
Ökomodellregion
Die wichtigsten Ziele der Öko-Modellregion sind die Unterstützung der Direktvermarktung und der regionale Auf- und Ausbau von Bio-Wertschöpfungsketten. Dadurch soll der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen in der Region jetzt und in Zukunft wachsen.



Wo kommt unsere Milch her?
„BY“ steht für das Bundesland Bayern, während die drei- bis fünfstellige Nummer auf die verarbeitende Molkerei verweist. In die Milchcode-Suchmaske auf unsere-bauern.de kann man diese Nummer eingeben und damit den Erzeuger sehr einfach finden.



Tu Dir und der Umwelt was Gutes, wenn Du saisonale und regionale Produkte kaufst! # EssenAusBayern



- | | | | |
|----------|--------------|----------|-----------|
| | | | |
| Lauch | Blaukraut | Tomaten | Gurke |
| | | | |
| Mais | Grüner Salat | Paprika | Zucchini |
| | | | |
| Bohnen | Kartoffeln | Radishes | Knoblauch |
| | | | |
| Chicorée | Zwiebel | Karotten | |

Wer zum richtigen Zeitpunkt die Samen für Gemüse, Salate und Kräuter in die Erde steckt, kann schon nach einigen Wochen mit einer reichen Ernte rechnen. Spaß macht es natürlich auch. Pflanz-Kalender für alle möglichen Gemüse-, Kräuter und Obstsorten gibt es natürlich im Internet, aber auch auf den Samentütchen finden sich nützliche Hinweise.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Grünes Zentrum

Im „Grünen Zentrum“ sind alle wichtigen Kontakte für Landwirte gebündelt zu finden, so wie Behörden, Dienststellen, aber auch Dienstleistungen.

Sogar die Landwirtschaftsschule mit dem Zweig Hauswirtschaft ist dort integriert. Die staatliche Landwirtschaftsverwaltung und die Dienstleistungsunternehmen des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) sind hier unter einem Dach versammelt.

Privatpersonen mit Fragen zu den Themen Landwirtschaft und Umwelt sind im „Grünen Zentrum“ jederzeit auch herzlich willkommen.



Bayerischer Bauernverband
Geschäftsstelle Regensburg
Brandlberger Straße 118
93057 Regensburg
www.bayerischerbauernverband.de

Die Honigbiene

Sie ist die fleißigste Helferin der Landwirte. Etwa 80 % aller ca. 3.000 heimischen Wild- und Nutzpflanzen werden von Honigbienen bestäubt. Honigbienen sind somit die wichtigsten Bestäubungsinsekten.



„Die Grünen 14“

Die Berufe in der Landwirtschaft sind zahlreich, die Erzeugnisse vielfältig und die Herausforderungen sind groß. Seit Jahrhunderten arbeiten auf den Höfen mehrere Generationen Hand in Hand. Spezialisierungen in der Landwirtschaft ist nicht nur absolut sinnvoll, sondern nahezu unumgänglich.

Zu den sogenannten 14 Grünen Ausbildungsberufen zählen:

Fachkraft Agrarservice, Fischwirt/Fischwirtin, Forstwirt/Forstwirtin, Gärtner/Gärtnerin, Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin, Landwirt/Landwirtin, Milchwirtschaftlicher Laborant/Milchwirtschaftliche Laborantin, Milchtechnologe/Milchtechnologin, Pferdewirt/Pferdewirtin, Revierjäger/Revierjägerin, Tierwirt/Tierwirtin, Winzer/Winzerin, Brenner/Brennerin, Pflanzentechnologe/Pflanzentechnologin.



Landwirt/Landwirtin
Mithilfe von modernster Technik stellen Landwirte Nahrungsmittel her. Sie achten dabei darauf, so ressourcenschonend wie möglich zu arbeiten, tiergerechte Haltungsverfahren anzuwenden, auf die Lebensmittel- und Produktqualität zu achten sowie die eigenen Produkte zu vermarkten.



Forstwirt/Forstwirtin
Der Wald stellt eine zunehmend größere Herausforderung im Zuge des Klimawandels dar. Zu den wichtigsten Aufgaben eines Forstwirts gehören die Walderneuerung, der Wald- bzw. Naturschutz sowie die Landschaftspflege, also das Setzen von Pflanzen und deren Pflege, das Ergreifen von Maßnahmen gegen Waldschädlinge, aber auch die Pflege von Waldrändern und Waldwegen.



Gärtner/Gärtnerin
Viele Gärtner haben ihr Hobby – die Natur und Umwelt – zum Beruf gemacht. Die Aufgaben als Gärtner sind umfangreich: Obst und Gemüse ernten, Gehölze veredeln, Kunden beraten, Zierpflanzen vermarkten oder öffentliche Anlagen, aber auch Privatgärten anlegen und pflegen.



Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin
Sie sind die Manager des Haushalts und des Betriebs. Sie arbeiten aber auch in der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte oder unterstützen bei agrartouristischen Angeboten.



Imker/Imkerin
Imker betreuen und vermehren Bienenvölker, gewinnen und vermarkten Honig sowie andere Bienenprodukte und züchten Bienenköniginnen.



Weitere Infos zu grünen Berufen



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Bayerischer Bauernverband

LANDWIRTSCHAFTSWEG
SÜNCHING - AUFHAUSEN

Tafel 11

Heimat der Vielfalt

10

Grüne Berufe

11

Weitere detaillierte Informationen zur Berufsausbildung der „Die Grünen 14“ findet man auf der Seite des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: www.stmelf.bayern.de/berufsbildung

Die Landfrauen

Die Landfrauen setzen sich für vielfältige Interessensgruppierungen ein. Primäres Ziel ist dabei aber, die Frauen aus der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum zu unterstützen und zu stärken. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt daher darauf, die Position der Landfrauen in Politik und Gesellschaft zu verbessern.

